

# Väteraufbruch für Kinder



KREISVEREIN DARMSTADT UND REGION E. V.



## DER FRAUENGEWALT

**Gegen jede Form von  
Gewalt und Kindesmißhandlung– auch dann,  
wenn die Täter Mütter und Frauen sind !**

**Gewalt ist keine Privatsache – Helfen Sie  
mit !**

### VORWORT

Bei dem bundesweit vertretenen *Väteraufbruch für Kinder e.V.* haben sich engagierte Menschen zusammengefunden, die ein entschiedenes Zeichen gegen Frauengewalt an Männern, Kindern und Senioren setzen wollen.

Angeregt durch den zweifelhaften Erfolg der feministischen und männerdiskriminierenden Kampagne „Aktiv gegen Männergewalt,“ (gesponsert mit fast 15 Millionen DM Steuergeldern) riefen unsere Mitstreiter vom *Väteraufbruch für Kinder, Kreisverein Augsburg / Schwaben* im Sommer 2002 die Kampagne „**Aktiv gegen Frauengewalt**“ ins Leben; nicht zuletzt um die parallel laufende Kampagne „**Gewalt gegen Männer hat viele Gesichter**“ zu koordinieren und organisieren. Den Schwerpunkt dieser Kampagne bildet die Vermittlung von Handlungsbereitschaft und Handlungskompetenz für professionelle Helfer und ebenso für Privatpersonen, um gegen Gewalt in ihrem Umfeld einschreiten zu können.

Gewalt gegen Männer, Kinder und Senioren hat viele Gesichter. Sie ist Ausdruck historisch bedingter ungleicher Machtverhältnisse zwischen Männern und Frauen und sie ist Ausdruck der Nichtachtung von Menschenrechten. Weibliche Gewalttätigkeit gegenüber Männern und Kindern ist weder natürlich, noch biologisch verankert.

Gewalt gegen Männer, Kinder und Senioren dient letztendlich der Aufrechterhaltung der Ungleichheit zwischen Männern und Frauen. Die Angst vor physischen und psychischen Übergriffen hindert Männer und Kinder daran, ein selbständiges Leben zu führen und schränkt sie in ihrer Bewegungsfreiheit ein. Wir verstehen unter Gewalt gegen Männer, Kinder und Senioren jede Handlung, die einem Mann, einem Kind oder unseren älteren Mitmenschen Schaden oder Leid körperlicher oder seelischer Art zufügt, einschließlich der Androhung solcher Handlungen.

Gewalt gegen Männer, Kinder und Senioren wird von Frauen im **privaten Raum** der Familie ausgeübt. Die Familie kann ein Ort positiver Werte sein, allzu oft aber ist sie auch ein Ort, an dem Männer, Kinder und Senioren physisch und psychisch mißhandelt werden und ihre persönliche Freiheit massiv eingeschränkt wird. Ein Ort auch, an dem das Bild des erpreßbaren und oft nur als Versorger angesehenen Mannes an die nächste Generation weitergegeben wird, ebenso wie das Bild der Frau, die ihre - vom Gesetzgeber gedeckte - Macht durch seelische und körperliche Gewalt ausdrücken kann.

Gewalt gegen Männer und Kinder wird von Frauen auch im **öffentlichen Raum** ausgeübt. Am Arbeitsplatz, in öffentlichen Verkehrsmitteln, in Gaststätten und auf der Straße finden Provokationen, Beleidigungen, erfundene Vergewaltigungs- und Mißbrauchsvorwürfe und auch physische Gewalt statt.

Ökonomische Bedingungen, wie hohe Männerarbeitslosigkeit, finanzielle Abhängigkeiten, verstärken die Ausweglosigkeit der Gewaltsituation. Kinder sind in diesem Kreislauf der Gewalt als direkte Opfer eingebunden oder als Zeugen von Mißhandlungen und Quälereien, die ihre Väter erleiden.

Wir danken unseren Mitstreitern vom *Väteraufbruch für Kinder, Kreisverein Augsburg-Schwaben* für die an dieser Broschüre geleistete Vorarbeit.



## FRAUENGEWALT ZERSTÖRT !

Häusliche Gewalt, Kindesmißhandlung, Kindsmord, Vernachlässigung, Kindesentführung, Boykott des Vater-Kind-Kontaktes und der Einsatz von Kindern als Waffe zu erpresserischen Zwecken sind zum größten Teil weiblich.

Frauengewalt ist ein weitverbreitetes und bisher ungelöstes Problem, das die gesamte Lebenssituation von Männern, Kindern und Senioren prägt und unermeßlichen Schaden anrichtet.

Körperliche und seelische Gewalt von Frauen wird als individuelles Problem der Verletzten gesehen und in der scheinbar unantastbaren Privatsphäre angesiedelt und belassen.

## FRAUENGEWALT AN MÄNNERN UND KINDERN WIRD IMMER NOCH GEDULDET UND AKZEPTIERT !

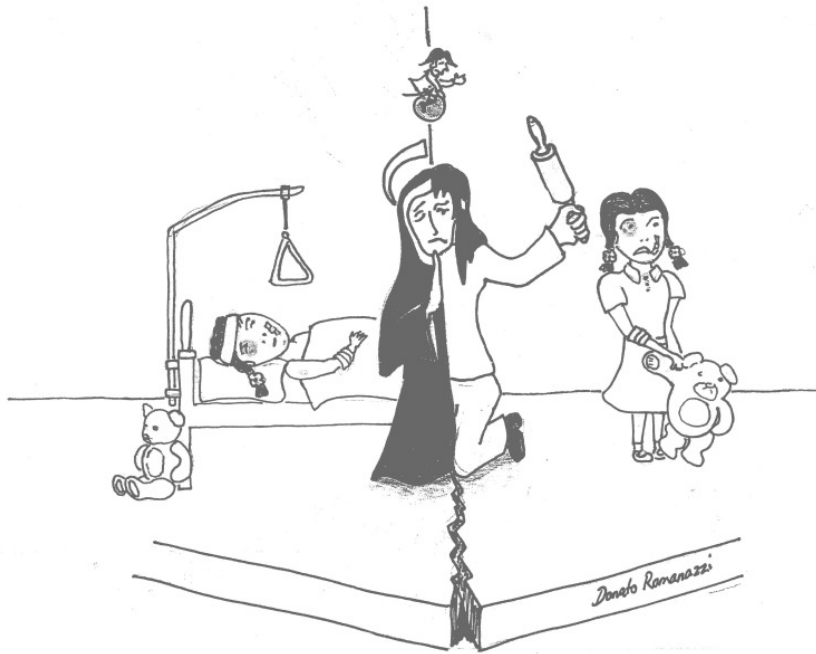
Wir wollen

- der gesellschaftlichen Duldung und Rechtfertigung der Gewalt + Gewaltbereitschaft von Frauen entgegenwirken.
- von Gewalt Betroffene stärken und deren Bereitschaft zum Gegenhandeln fördern.
- bestehende Machtstrukturen aufbrechen, die sich einer gleichberechtigten und gleichverpflichteten Partnerschaft zwischen Männern und Frauen entgegenstellen.
- Erziehungsstile und Erziehungsziele hinsichtlich ihrer Bedeutung bei der Entwicklung von Gewaltbereitschaft sowie traditioneller Rollenzuweisungen hinterfragen.
- Interventionsstrategien und Maßnahmen der Sanktion und sozialen Kontrolle erarbeiten.

## MÄNNER SAGEN FRAUENGEWALT DEN KAMPF AN:

Kindesmißhandlung durch Männer **und** Frauen, Münchhausen-Stellvertreter-Syndrom<sup>1</sup>, induzierte Kind-Elternteilfremdung - PAS<sup>2</sup>, die Folgen von Umgangsboykott durch den erziehungsberechtigten Elternteil sowie der Mißbrauch mit dem sexuellen Mißbrauch im Scheidungskrieg sollen endlich in der Öffentlichkeit ( auch in Schulen ) zur Sprache kommen.

<sup>1</sup> Krankmachen des Kindes, um von diesem mehr gebraucht zu werden ( 98% der Täter sind Mütter )



Das nach dem Lügenbaron benannte Münchhausen-Stellvertreter-Syndrom stellt eine schwere Persönlichkeitsstörung dar. Es definiert eine schwere seelische Störung, bei der Mütter an ihren Kindern Krankheiten vortäuschen oder willentlich erzeugen. Die Kinder tragen neben körperlichen Beschwerden schwere seelische Störungen davon.

Um dem Fernziel einer allgemeinen Ächtung der bislang totgeschwiegenen Frauengewalt näher zu kommen, muß sich nach Ansicht des *Väteraufbruch für Kinder e.V.* zunächst das Alltagsverhalten jedes und jeder einzelnen ändern: Hier will diese Broschüre zu mehr Zivilcourage ermutigen. Auch sollen Wege aufgezeigt werden, wie sich Männer und Kinder wirkungsvoll gegen Gewalt durch Ehefrauen, Mütter und Freundinnen zur Wehr setzen können. Gleichzeitig wollen wir durch Änderung des gesellschaftlichen Klimas ein politisches Umdenken und nicht zuletzt im augenscheinlich überwiegend frauenfreundlich gestalteten Justizapparat bewirken. Gerichte müssen konsequenter gegen Täterinnen vorgehen.

Ein weiterer Schritt ist es, ausländischen Männern ein von der deutschen Ehefrau unabhängiges Aufenthaltsrecht zu gewähren und Ehemännern, die von ihren Frauen psychisch oder physisch mißhandelt wurden, das Wohnrecht in der Familienwohnung zu geben.

## „WO BLEIBT DIE KAMPAGNE VON FRAUEN GEGEN FRAUENGEWALT ?

Vor kurzem hat das erste Männerhaus in Berlin eröffnet. Der Bedarf an Zufluchtsstätten für Männer hat sich in den letzten Jahren drastisch erhöht und wird sich durch das neue Gewaltschutzgesetz (Wohnungszuweisungsgesetz = Entzug der eigenen Wohnung ohne Beweise und ohne Gerichtsverhandlung ) noch weiter erhöhen.

Der *Väteraufbruch für Kinder e. V.* fordert einen Perspektivenwechsel von den Opfern zu den Täterinnen. Gewalt ist auch ein Frauenproblem. „Wo bleibt die öffentliche Kampagne von Frauen gegen die Frauengewalt?“ Es muß erreicht werden, daß schlagende und mißhandelnde Frauen in der Gesellschaft geächtet und selbstverständlich bestraft werden.

Schließlich ist SIE keineswegs immer nur Opfer, sondern agiert ebenso als Täterin, vor allem gegen Kinder und ältere Menschen. Das alte Geschlechterbild von der „guten, hilfsbereiten Frau“ im Gegensatz zum „bösen, aggressiven Mann“ hat noch nie gestimmt. Die Parteilichkeit unseres Rechtsstaates für Frauen ist revisionsbedürftig.

## KONKRETE ZIELE DER KAMPAGNE

Die Kampagne, unser Engagement sowie diese Broschüre zielen darauf ab, die gesellschaftliche Duldung der Frauengewalt herabzusetzen und die Bereitschaft, sowie die Fähigkeit zum Gegenhandeln zur Verhinderung und Beendigung von Machtmißbrauch durch Frauen zu fördern !

Im Einzelnen geht es darum,

- den Frauen und Mädchen entschieden Grenzen zu setzen, wenn sie sich diskriminierend, übergriffig und gewalttätig - in Wort oder Tat - gegen Männer, Kinder und Senioren verhalten, aber auch all denen entgegenzutreten, die dieses Verhalten dulden und stützen;
- Männer, Kinder und Senioren vor Gewalt zu schützen und sie zu stärken, damit sie sich gegen Gewalt von Frauen ( Ehefrauen, Müttern, Freundinnen etc. ) wirkungsvoll zur Wehr setzen können;

- Mädchen vor Mißhandlung, ebenso wie vor einem gewalttätigen Weiblichkeitsbild zu schützen, um sie nicht zu Täterinnen werden zu lassen und so eine gewaltfreie Weiblichkeit zu fördern;
- bei Behörden und Institutionen Handlungsansätze für einen gewaltverhindernden Umgang und Angebote für durch Frauengewalt Verletzte auf- und auszubauen, sowie Maßnahmen zu ergreifen, um Täterinnen zur Verantwortung für ihr Handeln zu ziehen;
- Frauen dazu aufzurufen, sich für die Beendigung der Frauengewalt an Männern, Kindern und Senioren konsequent und öffentlich einzusetzen.

Seit seiner Begründung unterstützt auch der *Väteraufbruch für Kinder Kreisverein Darmstadt und Region e.V.* aktiv diese Bemühungen. Neben den vielfältigen Informationen auf unserer Internetpräsenz, thematisieren wir auch bei unseren öffentlichen Aktionen und Präsentationen immer wieder dieses gesellschaftliche Problem.

Unser Ziel ist es, daß Frauengewalt endlich zum Thema wird und nicht länger tabuisiert wird. In Behörden, Institutionen, Verbänden und Einrichtungen sollen konkrete Gegenstrategien entwickelt werden. Zugleich aber soll jede einzelne Person, Männer, Frauen, Mädchen und Jungen darin unterstützt werden, Zivilcourage im Alltag zu zeigen, denn der Schwerpunkt der Kampagne soll darauf liegen, daß konkret gehandelt wird: Machtmißbrauch durch Frauen soll und muß gestoppt und verhindert und Männer, Kinder und Senioren darin gestärkt werden, daß ihr "NEIN"- ihr Wille und ihr Recht auf Selbstbestimmung - respektiert werden. Begleitend zu diesem konkreten Handeln von Personen und Institutionen soll es Veranstaltungen geben, die das Problem der Frauengewalt in Podiumsdiskussionen, Plakataktionen und sonstigen Veranstaltungen ansprechen. Lösungsmöglichkeiten sollen aufgezeigt und ihre Umsetzung eingefordert werden.

## FINANZIERUNG: SPONSOREN GESUCHT



Das für uns alle wichtige Ziel dieser Kampagne, die allgemeine Ächtung von Frauengewalt gegen Männer, Kinder und Senioren kann nur dann erreicht werden, wenn in allen Städten und Gemeinden eine grundsätzliche Bereitschaft und Entschlossenheit entsteht, sich für die Ächtung und Bekämpfung von Frauengewalt einzusetzen. Dazu ist die Beteiligung aller Institutionen, Projekte und Personen notwendig, und zwar durch Mitarbeit, eigenständiges Handeln im Alltag, Unterstützung der Idee und Organisation der Kampagne, finanzielle Förderung.

Alle müssen mitmachen !

## FRAUENGEWALT GEGEN MÄNNER, KINDER UND SENIOREN – INTERVENTIONSANSÄTZE

Gewalt gegen Männer, Kinder und Senioren muß durch beharrliche Anstrengungen, v. a. von Männerprojekten und Männerberatungsstellen zu einem Thema werden. Ein Tabu muß gebrochen werden, Statistiken, Medien und nicht zuletzt die Politik muß sich mit dem früher Unaussprechlichen beschäftigen. Im vergangenen Jahr gelang es eine Einrichtung zu gründen ( erstes Männerhaus in Berlin ), die die von weiblicher Gewalt betroffenen Männer und Kinder unterstützt.

Den Opfern weiblicher Gewalt können in gewissem Umfang **Beratung, Therapie und Zufluchtsmöglichkeiten** angeboten werden. Die Forderung, diese Unterstützungsangebote durch staatliche und kommunale Finanzierung abzusichern, muß erst noch bundesweit durchgesetzt werden.

Die Tatsache, daß diese Einrichtung als kompetente und anerkannte Anlaufstelle unter teils widrigen Bedingungen ihre Arbeit leisten kann, ist als ein Teil erfolgreicher Gegenwehr wider Frauengewalt an Männern und Kindern zu werten. Daß diese Einrichtung ständig steigende Klientenzahlen verzeichnen, ist ein entscheidender Grund, um das Thema Frauengewalt an Männern und Kindern endlich ins öffentliche Bewußtsein zu rücken. Eine langfristige und tief greifende Veränderung des gesellschaftlichen Bewußtseins und der Strukturen, die Gewalt von Frauen an Männern und Kindern begünstigen, steht aber bislang noch aus.

Die Polizeistatistik erfaßt nur die wenigen Fälle die zur Anzeige gelangen, stellt also nur die berühmte Spitze des Eisbergs dar. **Frauen, die physische und psychische Gewalt ausüben, die Männer und Kinder schlagen und malträtieren, können häufig mit dem Schweigen ihrer Opfer rechnen.** Die Opfer schweigen aus Scham und dem Glauben an die eigene Mitschuld - besonders dann, wenn die Gewalt von Frauen aus dem sozialen Nahraum ausgeübt wird. Häusliche Gewalt wird gesellschaftlich und dementsprechend auch vielfach von ihren Opfern als Privatsache gewertet.

Noch mehr können Frauen sich auf der „sicheren Seite“ fühlen, wenn sie „nur“ die ( finanziellen ) Bewegungsmöglichkeiten von Männern beschränken, soziale Kontakte kontrollieren und zerstören oder mit erfundenen Mißbrauchsvorwürfen drohen. Diese Übergriffe werden noch immer allzu häufig bagatellisiert und die Opfer nicht ernst genommen.

**Unterstützung der Opfer** ist wichtig und unverzichtbar in einer Gesellschaft, die sich als zivil und human versteht. Wichtig ist aber auch, **wirksame und langfristige Strategien zur Prävention** zu entwickeln.

Es ist ebenso unabdingbar, die Täterinnen zu benennen und die Tat eindeutig und unmißverständlich zu kriminalisieren. Schutz, Unterstützung und geeignete Rahmenbedingungen für Männer, Kinder und Senioren müssen zusammenspielen mit der **gesellschaftlichen Ächtung der Täterinnen und der Tat**.

Dieses wirksame Zusammenspiel kann der Gegenwehr gegen weibliche Gewalt eine neue Qualität geben. Es gibt keine Rechtfertigung und Entschuldigung von Gewalt gegen Männer, Kinder und Senioren.

**Ziel der Kampagne** ist, über das Ausmaß der Gewalt und die Konsequenzen für die Betroffenen zu informieren. Durch Informationsveranstaltungen und Diskussionsforen zu unterschiedlichen Aspekten des Themas sollen Denk- und vor allem Handlungsanstöße gegeben werden.

**Ziel der Kampagne** ist, die Passivität jeder Einzelnen / jedes Einzelnen aufzubrechen und damit die gesellschaftliche Duldung von Frauengewalt auf lange Sicht unmöglich zu machen. Die Duldung von Frauengewalt gegen Männer, Kinder und Senioren muß der Ächtung und Kriminalisierung weichen. Frauengewalt ist kein Männerproblem, keine Erscheinung am Rande unserer Gesellschaft, sondern in der Struktur unserer Gesellschaft tief verankert und überall anzutreffen. Nur wenn die Kampagne von einem breiten Bündnis von Einzelpersonen, Gruppen, Einrichtungen und Institutionen getragen wird, kann eine klare Absage an Frauengewalt formuliert und in Taten umgesetzt werden.

**Ziel der Kampagne** ist, Kooperationsnetze und institutionsübergreifende Arbeitskreise aufzubauen und zu aktivieren, in denen etwa Beratungseinrichtungen, kommunale Institutionen, Polizei und Justiz zusammenarbeiten. Nur mit einem breit angelegten Aktionsbündnis kann der Rahmen des bisher Erreichten überwunden und tief greifende Veränderungen erzielt werden.

## FORDERUNGEN AN DIE POLITIK

Gestärkt durch die positive Resonanz auf unsere Internetpräsentation und Informationsveranstaltungen wollen wir weiter auf das Thema Gewalt gegen Männer und Kinder aufmerksam machen. Wir möchten helfen, in ganz Deutschland ein Klima zu schaffen, indem Gewalt an Männern und Kindern geächtet wird. Deshalb stellen wir folgende Forderungen an die Politik:

1. Die Zahl der Gewalttaten gegen Männer, Kinder und Senioren im häuslichen Bereich wird als steigend angenommen. Leider gibt es keine verlässlichen Aussagen seitens der Statistik in Deutschland, trotz zahlreicher internationaler Studien über Frauengewalt in Familien, Partnerschaft und Gesellschaft. Wir fordern daher, daß künftig bei der Erstellung der Kriminalstatistik der Bereich „Gewalt gegen Männer, Kinder und Senioren“ genauer als bisher differenziert wird - bundesweit. **Wir fordern das Erstellen eines Gutachtens**, das erstens die Hintergründe dafür klärt und zweitens konkrete Vorschläge für Maßnahmen erarbeitet, um die Zahl der Übergriffe zu minimieren.

### Eine deutsche Studie:

Die Opferstudie des Kriminologischen Forschungsinstitutes Niedersachsen, 1991 vom Bundesministerium für Frauen in Auftrag gegeben - Band 105:

- *“...1991 wurden in der BRD insgesamt ca. 1,59 Mio. Frauen im Alter zwischen 20 und 59 Jahren mindestens einmal Opfer physischer Gewalt in engen sozialen Beziehungen, für Männer beträgt die entsprechende Zahl 1,49 Mio....“ ( Seite 160 )“*
- *„...so ergibt sich, daß 1991 in der BRD mindestens 246.000 Frauen zwischen 20 und 59 Jahren sowie mindestens ca. 214.000 Männer dieser Altersgruppe Opfer schwerer Gewalthandlungen in engen sozialen Beziehungen wurden...“ ( Seite 163 )“*

Das sind Zitate aus dem Abschlußbericht des Kriminologischen Forschungsinstitutes Niedersachsen. Der Bericht belegt mit sehr genauen und repräsentativen Zahlen, daß Opfer häuslicher Gewalt nahezu gleichhäufig Männer und Frauen sind. **Diese Studie wurde aufgrund des für die Feministinnenfront negativen Ergebnisses nie veröffentlicht !**

2. **Wir fordern** eine Weiterbildungspflicht für alle Berufsgruppen, die mit von Gewalt betroffenen Männern, Kindern und Senioren zu tun haben.

3. **Wir fordern** die dauerhafte finanzielle Absicherung von Anlaufstellen, die betroffene Männer und Angehörige schützen, beraten und betreuen.

4. **Männerhäuser** sind flächendeckend erforderlich – analog zu den Frauenhäusern. Zufluchtsstätten für Männer und Kinder **müssen geschaffen** werden. **Wir fordern** deshalb, **Männerbeauftragte** einzusetzen und damit zu beauftragen, mit Hilfe von Experten diese Räumlichkeiten bereitzustellen und zu gestalten. Bei zukünftigen städtebaulichen Planungen sollen diese Erfahrungen genutzt werden.

5. **Wir fordern** öffentliche Ausschreibungen von Männerämtern. Dabei sollen ausschließlich fachliche Kriterien und nicht die Parteizugehörigkeit berücksichtigt werden.

6. Ein Informationstag gegen Gewalt an Männern, Kindern und Senioren soll sich in jeder Stadt etablieren. **Wir fordern** daher, die Arbeit des *Väteraufbruch für Kinder e.V.* und gleichartiger Organisationen finanziell zu unterstützen.

Ziel der Kampagne „Aktiv gegen Frauengewalt“ ist jegliche Form von Frauengewalt gegen Männer, Kinder und Senioren sichtbar zu machen; in jeder Stadt ein Klima zu schaffen, in dem Frauengewalt geächtet wird; alltägliche Gewalt gegen Männer, Kinder und Senioren auf einer breiten Basis öffentlich zu diskutieren und Gegenstrategien zu entwickeln.

## **MÄNNER UNTERSTÜTZEN – FRAUEN ZUR VERANTWORTUNG ZIEHEN**

Ein einziges Männerhaus in der Bundesrepublik (Berlin) und jährlich 100.000 bis 4 Mio. geschätzte Fälle von Mißhandlungen von Männern und Kindern im privaten Lebensbereich durch ihre (Ex-) Lebenspartnerinnen, Mütter etc. sprechen eine deutliche Sprache über das alltägliche Ausmaß von häuslicher Gewalt. Diese Gewalt umfaßt jede Verletzung der körperlichen oder seelischen Integrität eines Menschen durch einen anderen. Mit dem Begriff "häuslich" soll zum Ausdruck gebracht werden, daß diese Frauengewalt überwiegend im vermeintlichen Schutzraum der eigenen vier Wände stattfindet.

Der Verdienst des einen Männerhauses ist es, das Thema Gewalt gegen Männer enttabuisiert zu haben. Doch die Gewalt an sich wurde nicht weniger. Zugleich haben die betroffenen Männer mit einer Vielzahl von Einrichtungen zu tun, die in aller Regel immer noch unkoordiniert und allzu häufig auch ohne Kenntnis über die Dynamik von Gewalt in engen persönlichen Beziehungen reagieren. Die betroffenen Männer rufen z. B. die Polizei zur Hilfe, die diese Gewalt als "Familienstreitigkeit" abtut und oft sogar noch die Hilfesuchenden als Täter behandelt. Sie suchen über das Wohnungsamt eine neue Wohnung, ohne daß der / die zuständige SachbearbeiterIn wegen der drohenden Gefahren eine Priorität bei der Wohnungsvermittlung anerkennen würde.

Sie haben als Immigranten kein gesichertes Aufenthaltsrecht und schweigen. Sie sind unsicher, ob eine Anzeige gegen die (Ex-)Lebenspartnerin Sinn macht, denn das Verfahren könnte ohne ihren Einfluß ablaufen, zudem zu

einer Eskalation der Gewalt führen und schließlich ohnehin mit einer Verfahrenseinstellung enden, da kein öffentliches Interesse an der Strafverfolgung besteht. Sie versuchen, eine Zuweisung der Ehwohnung zu erlangen und werden abgewiesen, da es sich bei Mißhandlungen nicht um eine besonders schwere Härte handelt, bzw. der Täter eine Frau ist usw..

Erst in sehr wenigen Kommunen werden nun neue Wege beschritten, um genau diesem unkoordinierten und undifferenzierten Vorgehen entgegenzutreten. Menschen aus den unterschiedlichsten Bereichen, die alle mit dem Thema und den Männern als Klienten, Antragsteller, Zeugen usw. befaßt sind, versuchen die verschiedenen Maßnahmen aufeinander abzustimmen – mit zwei zentralen Zielen: Schutz und Sicherheit für die Männer und ihre Kinder sowie eine Inverantwortungnahme der Täterinnen.

## **MASSNAHMEN**

**Unterstützungsarbeit für Männer:** In Vorbereitung ist eine Interventionszentrale, deren erstes Angebot eine hotline sein wird, die die Hilfesuchenden über eine einzige Telefonnummer in ganz Deutschland zentralisiert. Zugleich ist damit die Hoffnung verbunden, dann auch die Männer zu erreichen, die nicht in ein Männerhaus gehen wollen oder können, weil es keines gibt und/oder die durch Ämter, Behörden oder Männerberatungsstellen, (von denen es auch nur sehr wenige gibt), an dieses spezialisierte Projekt verwiesen werden.

**Polizeiliche Intervention:** Neben umfangreichen Schulungsmaßnahmen werden auch verschiedene Checklisten erarbeitet, die den Polizeibeamten Vorgaben für ein verändertes Vorgehen machen ( wie z. B. eine getrennte Vernehmung von Täterin und Opfer, eine intensive Beweissicherung und die Überprüfung gefahrenrechtlicher Maßnahmen ).

**Strafrecht:** Ziel ist eine vermehrte strafrechtliche Ahndung; zugleich sollen die Männer als Zeugen entlastet werden. Durch die Einrichtung von Sonderzuständigkeiten für häusliche Gewalt bei der Staatsanwaltschaft sollen weniger Verfahren eingestellt bzw. auf den Privatklageweg verwiesen werden. Zusätzliche Fortbildung der Staatsanwälte/innen und der Richter/innen soll für eine verbesserte, sensiblere Praxis sorgen.

**Zivilrecht:** Neu ist die Ausweitung auf das Zivilrecht. Hier geht es vor allem um den Schutz der Männer durch einstweilige Anordnungen, wie die Zuweisung der Wohnung bzw. die Ausweisung der Frau, Mißhandlungs- und Belästigungsverbote sowie "Bannmeilen", d. h. Näherungsverbote. Es wird einerseits für die schon jetzt bestehenden rechtlichen Möglichkeiten geworben – bei der Justiz und bei den Männern.

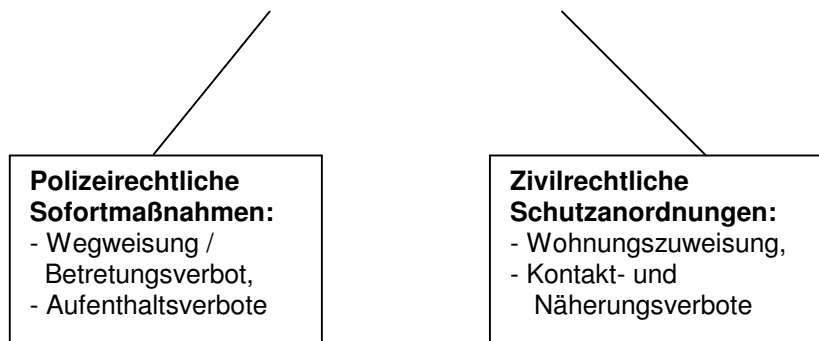
Da aber diese noch unübersichtlich und vielfach zu wenig auf die Belange der Männer ausgerichtet sind, wird andererseits an einem Gesetzesentwurf für ein vereinfachtes Schutzanordnungsverfahren gearbeitet.

**Immigranten:** In dieser Gruppe geht es vor allem um die Frage, wie für die betroffenen Männer ein eigenständiges Aufenthaltsrecht erreicht werden kann, um ihnen überhaupt die Chance zu geben, sich von ihrer gewalttätigen Frau zu trennen, ohne gleichzeitig eine Ausweisung zu riskieren. Zugleich sollen aber auch alle Maßnahmen der anderen Fachgruppen aus Sicht der spezifischen Situation der Immigranten geprüft werden. So sollen z. B. alle Informationsmaterialien für die betroffenen Männer in verschiedenen Sprachen herausgegeben werden.

**Kinder und Jugendliche:** Neben einer Bestandsaufnahme der spezialisierten Beratungseinrichtungen soll überprüft werden, welche zusätzlichen Angebote für Kinder und Jugendliche notwendig sind die, die Gewalt gegen sich selbst u. / o. ihre Väter miterleben mußten.

**Täterinnenarbeit:** Da als neue strafrechtliche Sanktion ein Täterinnenprogramm eingerichtet werden soll, muß ein Konzept, das einen halbjährigen sozialen Trainingskurs umfaßt, erarbeitet werden. Nach den ausländischen Erfahrungen mit solchen Kursen, die auf soziales Lernen mittels Konfrontation mit dem gewalttätigen Verhalten ausgerichtet sind – und daher nicht mit einer Therapie verwechselt werden dürfen –, kann es gelingen, die Wahrscheinlichkeit für zukünftige Gewalttätigkeiten zu senken und / oder den betroffenen Männern zumindest eine sicherere Trennung zu ermöglichen. Der Trainingskurs soll sich an Frauen richten, die zu einer Freiheitsstrafe verurteilt worden sind, die unter der Voraussetzung der Kursteilnahme zur Bewährung ausgesetzt wird.

### Sofortmaßnahmen bei Frauengewalt



## FAKTEN

Tatsächlich geht körperliche Gewalt in der Partnerschaft zum überwiegenden Teil von Frauen und nicht von Männern aus. Dies ist das Ergebnis nicht einer Untersuchung, nicht von fünf, nicht von einem Dutzend. Stattdessen ist die Menge der Studien, die dies belegen, längst unüberschaubar geworden. Einige stellte der Psychologe Martin Fiebert als kommentierte Biographie ins Internet: Es sind 95 wissenschaftliche Forschungsberichte, 79 empirische Studien und 16 vergleichbare Analysen.

Diese Untersuchungen stammen aus kriminologischen, soziologischen, psychologischen und medizinischen Fachzeitschriften aus aller Welt: den USA, Kanada, England, Neuseeland, Südafrika. In sämtlichen aufgeführten Studien zeigte sich, daß in Beziehungen die Gewalt entweder zu gleichen Teilen von beiden Partnern oder aber überwiegend von der Frau ausging. Je gründlicher und sorgfältiger die Untersuchung durchgeführt wurde, desto höher stieg der Anteil der gewalttätigen Frauen.

Die Studien stimmen in ihren Erkenntnissen dermaßen deutlich überein, daß in der Fachwelt an diesen Verhältnissen nicht der geringste Zweifel mehr existiert – ganz im Gegensatz zu dem, was jeder von uns in Zeitungen und Büchern lesen und im Fernsehen sehen kann.

Daß weder Presse noch Politik, noch die Masse der Literatur die in diesem Thema enthaltenen Erfahrungen in irgendeiner Weise zur Kenntnis genommen haben, ist einer der größten Skandale der Geschlechterdebatte. Lange lamentierten die Vertreterinnen der Frauenbewegung darüber, daß die von Männern in der Partnerschaft ausgeübte Gewalt, für viele lediglich ein Kavaliersdelikt sei. Sie wiesen darauf hin, welche Menschenverachtung hinter dieser Haltung stecke.

Aber welche Menschenverachtung findet man dann erst in der feministischen Bewegung selbst, wo die von Frauen in der Partnerschaft begangene Gewalt nicht einmal wahrgenommen wird – sondern totgeschwiegen, übergangen, ignoriert ?

Jahrzehnte lang stürzten und stürzen sich auch die Medien ausnahmslos auf die grob erstellten Statistiken und Schätzungen ( sog. „Dunkelziffern“ ) der Frauenbewegung.

Als Ergebnis dieser einseitigen Berichterstattung wurde von Rot-Grün inzwischen ein Gesetz durchgebracht, daß Männer zu Hauptschuldigen bei ehelichen Gewalttätigkeiten stempelt und erlaubt, ihnen ohne Beweise und

ohne Gerichtsverhandlung die eigene Wohnung zugunsten der Partnerin dauerhaft zu entziehen.

Bei manchen Studien stellte sich sogar heraus, daß Frauen doppelt so oft den ersten Schlag landeten wie Männer – oft klafft die Schere der Gewalt noch weiter auseinander:

- eine landesweite US-Studie über schwere Gewalt in der Partnerschaft von 1992 brachte zutage, daß in 1,9 Prozent der Fälle die Frau das Opfer war, in 4,5 Prozent der Fälle der Mann.
- weibliche High-School-Studentinnen zeigten sich viermal so häufig wie männliche Studenten als einziger Mißhandelter des jeweilig anderen Geschlechts ( 5,7 Prozent gegenüber 1,4 Prozent ).
- bei Untersuchungen von über 500 Studenten und Studentinnen an einer Universität stellten sich Frauen dreimal so oft wie Männer als Täter heraus – neun Prozent gegenüber drei Prozent.
- eine US-weite Studie über Männer und Frauen, die miteinander ausgingen, führte zu dem Ergebnis, daß die Frauen fünfmal häufiger zu schwerer Gewalt neigten.
- eine Untersuchung in Neuseeland verfolgte den Lebensweg von über 1000 Kindern von 3 bis 21 Jahren. Weil die Forscher diese jungen Menschen deren ganzes Leben über kannten, war das Vertrauen zwischen ihnen besonders groß. Ein Ergebnis dieser Studie war, daß Frauen und Männer leichte Gewalt gegen das andere Geschlecht im Verhältnis von 36 zu 22 Prozent verübten, schwere Gewalt sogar im Verhältnis von 19 zu 6 Prozent.
- es wurden auch Frauen befragt, die in Frauenhäusern Zuflucht gesucht hatten.

Auch hier fand man heraus, daß etwa die Hälfte von ihnen ihren Partner von sich aus angegriffen hatten.

Auch aus Polizeiprotokollen und Beobachtungen bei Ehe- und Partnerschaftsberatung ließ sich enormes Material über weibliche Gewalttätigkeiten gewinnen.

**( Es ist deshalb schon erstaunlich, welch großen Bogen die gesamte deutsche Kriminologie und Forschung macht, bei denen Gewalt von Frauen und Müttern sichtbar werden könnte ).**

Erst 1999 etwa veröffentlichte das kanadische Justizministerium den Teil einer aus dem Jahre 1980 stammenden Studie, die belegt, dass Ehemänner mindestens so häufig geprügelt wurden wie Ehefrauen. Einer Untersuchung

aus dem Jahre 1987 zufolge waren bei Paaren die miteinander ausgingen, Frauen mit 46 Prozent gegenüber 18 Prozent Männer, sogar fast dreimal gewalttätiger; die 18 Prozent Männergewalt wurde damals veröffentlicht. **Daß es Gewalt gegen Männer gab, wurde nicht einmal erwähnt.**

Eine Soziologin aus Winnipeg, Reena Summers, erfuhr von Täterinnen, mit denen sie sprach, dass neunzig Prozent von ihnen nicht aus Selbstverteidigung heraus handelten, sondern weil sie eifersüchtig, high, verärgert oder frustriert waren oder einfach Kontrolle über ihren Partner ausüben wollten – mit anderen Worten: aus denselben Gründen, aus denen Männer ihre Fäuste fliegen ließen. Andere Gründe, aus denen Frauen gewalttätig wurden, waren Persönlichkeitsstörungen, traumatische Schäden durch Kindheitserlebnisse oder einfach Unreife und Impulsivität.

Während also immer mehr Forscher /innen eine größere Aggressionsbereitschaft bei Frauen als bei Männern feststellen, ergeben regierungsamtliche Befragungen bislang, daß Männer und Frauen zu gleichen Teilen Täter und Opfer sind. 1999 veröffentlichte etwa das britische Innenministerium eine entsprechende Studie. Eine vom Kriminologischen Forschungsinstitut Niedersachsen, im Auftrag der Bundesregierung erhobene Untersuchung spricht von 1,7 Millionen geprügelten Frauen und 1,6 Millionen geprügelten Männern. Das Ergebnis dieser Studie wurde von ihrem Auftraggeber, dem Frauenministerium der Bundesregierung ( BMFSFJ ), jedoch nur unter der Hand verbreitet.

Also schon 1992 lag dem Bundesfrauenministerium BMFSFJ eine Studie vor, aus der eindeutig hervorging, daß die Gewalt der Frauen der Männergewalt um nichts nachstand – leider wurde die Studie einer öffentlichen Diskussion nicht zugänglich gemacht.

Auch was psychische Gewalt angeht, schenken sich die Geschlechter nichts und engagieren sich gleichermaßen in Verspottungen, Beleidigungen, Drohungen oder dem Zerstören von Haushaltsgegenständen. Sie verhindern es, daß der jeweilige Partner seine Freunde besuchen kann, folgen ihm heimlich und verfolgen ihn auf Schritt und Tritt. 92 Prozent der Frauen beleidigen oder verhöhnen einer weiteren Studie zufolge ihre Partner ( in der Regel zielen diese Angriffe auf die Finanzkraft des Mannes oder seine Fähigkeiten als Vater ab ), 72 Prozent ziehen sich als eine Form von Bestrafung emotional zurück, 46 Prozent drohen mit körperlichen Attacken.

Manche Frauen sperren ihre Partner über Nacht aus der gemeinsamen Wohnung aus, andere deuten Dritten gegenüber an, daß ihr Partner sexuell unzureichend sei, flirten vor seinen Augen offen mit anderen Männern, oder

äußern sich über ihn mit herabsetzenden Bemerkungen bei seinen Freunden, Verwandten oder selbst seinem Arbeitgeber. Wieder andere hatten absolute Verfügungsgewalt über das Portemonnaie.

Unabhängig davon, ob ihr Mann das höhere Einkommen hatte, oder nicht, entschieden sie über jeden € den er erhielt, und er hatte jede einzelne Ausgabe vor ihr zu rechtfertigen. Der Mann ist diesen Attacken, von Behörden und Institutionen weitgehend ignoriert, nicht nur schutzlos ausgeliefert, im Gegenteil, ihm werden per Gesetzesänderungen, nicht nur im übertragenen Sinne immer mehr die Hände gebunden.

Dem Mann werden alle Möglichkeiten zur Gegenwehr genommen, selbst das Elementarrecht zur Selbstverteidigung; er ist auf dem besten Wege, rechtlos und vogelfrei jeden Angriff auf seine Gesundheit, seine Kinder, sein Eigentum und seine Person widerstandslos hinnehmen zu müssen. Dies kann nicht der Grundgedanke eines verfassungsverankerten Gleichheitsgebotes zwischen den Geschlechtern sein und ist eines Rechtsstaates unwürdig.

## **DIE BEHÖRDEN**

Wir vom *Väteraufbruch für Kinder e.V.* beklagen eine extreme Voreingenommenheit der Behörden.

Die Klagen eines Mannes werden einzig und allein aufgrund seiner Geschlechtszugehörigkeit ignoriert. In vielen Fällen kommt es vor, daß die Beamten sich nicht nur weigern, Schritte gegen eine gewalttätige Frau einzuleiten, sondern stattdessen den verprügelten Mann festnehmen, selbst wenn gegen ihn nicht der geringste Vorwurf vorliegt und er sich nur gewehrt hat. Es sind Vorkommnisse dokumentiert, daß ein männliches Gewaltopfer die Polizei rief, die Beamten / innen daraufhin erschienen und sich als erstes darum kümmerten, ob der Frau etwas geschehen war – selbst wenn dem Mann Blut das Gesicht herunter lief und seine Partnerin keinerlei Spuren irgendwelcher Verletzungen zeigte. Nachdem sie festgestellt hatten, daß es der Frau gut ging, zogen die Polizisten ab. Hätte sie Verletzungen angegeben, wäre der Mann verhaftet worden.

Eine Studie aus Detroit berichtet über einen Fall, wo ein Mann ins Krankenhaus eingeliefert werden mußte, nachdem ihm seine Frau ein Messer in die Brust gerammt und die Lunge knapp verfehlt hatte. Herbeigerufene Polizisten weigerten sich nicht nur, die Täterin festzunehmen, sie wollten sie nicht einmal aus der Wohnung verweisen.

Wir befürchten, daß durch steigenden Druck auf die Behörden und feministischen Einfluß, „frauenfeindliche Einstellungen zu überwinden“, das Wort einer Frau vor Gericht grundsätzlich mehr als das eines Mannes gelten wird. Psychopathinnen und Gewalttäterinnen hätten auf diese Weise leichtes Spiel. Heute schon werden in Kindesmißbrauchs-Prozessen langjährige Freiheitsstrafen verhängt, aufgrund von gestammelten Aussagen verwirrter Kinder, die vorher monatelangen Manipulationen rachsüchtiger Mütter und radikal-feministischer Gutachterinnen ausgesetzt waren ( an dieser Stelle sei an die sog. Wormser Prozesse erinnert).

Genauso übel sieht es in Prozessen wegen Vergewaltigung in der Ehe aus, wo Urteile gegen angeklagte Männer auf der Basis völlig ungeklärter Beweislagen gefällt werden.

Aber nicht nur der einfache Streifenbeamte, auch andere Mitglieder des Justizapparates und der Sozialbehörden sind durch das Klischee von den Männern als dem gewalttätigen Geschlecht geprägt. Bei Scheidungs- und Strafprozessen scheint die Phantasie der Richter / innen jedes Mal überfordert zu sein, wenn sie sich Frauen in der Täter - statt in der Opferrolle vorzustellen haben. Vielen Frauen gelingt es, ihre Männer durch haltlose und später widerrufenen Anzeigen immer wieder vor Gericht zu zwingen und ihn dadurch beruflich und finanziell zu ruinieren.

Es gibt zahlreiche Frauenhäuser und Zufluchtsorte für geprügelte Frauen, aber so gut wie keine für das Geschlecht, das tatsächlich am meisten mit Gewalt konfrontiert wird:

### **das männliche Geschlecht**

Ruft ein mißhandelter Mann die Polizei, wird oft nicht einmal seine Anzeige entgegengenommen; bittet er eine Organisation für mißhandelte Frauen um Beistand, ist große Heiterkeit die Reaktion, Unterstützung erhält ER keine.

Nur am Rande:

**Über 85% aller Obdachlosen sind Männer ! Die meisten wegen Scheidung und gnadenloser Unterhaltsforderungen !**

## LITERATUREMPFEHLUNGEN

- **Georg Friedenberger**, Die Rechte der Frauen – Narrenfreiheit für das weibliche Geschlecht ?  
Georg Friedenberger Verlag, ISBN 3-00-004970-3
- **Richard A. Gardner**, Das elterliche Entfremdungssyndrom, Anregungen für gerichtliche Sorge- und Umgangsregelungen  
VWB-Verlag, ISBN 3-86135-117-X
- **Paul-Hermann Gruner**, Frauen und Kinder zuerst – Denkblockade Feminismus  
Rororo, ISBN 3-499-60946-0
- **Arne Hoffmann**, Sind Frauen bessere Menschen ?  
Schwarzkopf & Schwarzkopf, ISBN 3-89602-382-9
- **Karin Jäckel**: Der gebrauchte Mann. Abgeliebt und abgezockt – Väter nach der Trennung  
dtv, ISBN 3-423-15103-X
- **Beate Kricheldorf**: Verantwortung: Nein danke ! Weibliche Opferhaltung als Strategie und Taktik  
Fischer, ISBN 3-89501-617-9
- **Bernd Marchewka**, Weißbuch sexueller Mißbrauch  
Holos, ISBN 3-86097-456-4  
Erhältlich auch bei ISUV/VDU e.V.
- **Mathias Matussek**: Die vaterlose Gesellschaft – Überfällige Anmerkungen zum Geschlechterkampf  
rororo, ISBN 3-499-60597-X
- **Esther Vilar**: Der dressierte Mann,  
dtv, ISBN 3-432-36134-4
- Der Mißbrauch mit dem Mißbrauch – oder Schuldig auf Verdacht  
Plädoyer für die Einhaltung rechtsstaatlicher Grundsätze  
Schriftenreihe des ISUV/VDU e.V.

**VIELE WEITERGEHENDE INFORMATIONEN AUF  
UNSERER INTERNETPRÄSENZ**

## NACHWORT

Folgende Fakten gelten mittlerweile als bewiesen und sollten endlich auch öffentlich anerkannt werden:

- Frauen beginnen die meisten Zwischenfälle häuslicher Gewalt.
- Frauen benutzen dabei dreimal häufiger Waffen wie Männer.
- Frauen begehen wesentlich häufiger Mißhandlungen an Kindern und Senioren.
- Kindstötung bzw. Vernachlässigung mit Todesfolge ist ein Delikt, daß fast ausschließlich von Frauen begangen wird.
- Frauen schlagen männliche Kinder häufiger und härter als weibliche.
- Frauen begehen die meisten Morde an Kindern, zu 64 % an Jungen.
- Wenn Frauen Erwachsene ermorden, sind die meisten Opfer männlich.
- 82 % aller Menschen hatten ihre ersten Gewalterfahrungen durch die Hände einer Frau.

Alle diese Erkenntnisse sind wissenschaftlich belegt. Alle diese Erkenntnisse passen allerdings nicht in die feministische Ideologie, schon gar nicht in die abstrusen Vorstellungen vom Patriarchat und der allgegenwärtigen Männergewalt und Männerherrschaft. Alle diese Erkenntnisse erscheinen deshalb üblicherweise auch nicht in den Medien.

Obwohl alle Verantwortlichen in Politik, Justiz und Gesellschaft die Wahrheit kennen müßten, werden weiterhin Massen an Personal „mißbraucht“ und exorbitante Summen an Steuergeldern auf der Grundlage völlig falscher Annahmen und wider besseren Wissens verschleudert. Statt auf wissenschaftliche Studien wird auf feministische Propaganda gehört.

**Väteraufbruch für Kinder** 

**KREISVEREIN DARMSTADT UND REGION E. V.**

Otto-Röhm-Straße 63, 64293 Darmstadt

Tel.: 0 61 51 – 397 0 666

Fax: 0 61 51 – 397 0 665

[www.vafk-darmstadt.de](http://www.vafk-darmstadt.de)

[kontakt-vafk@email.de](mailto:kontakt-vafk@email.de)